

RETTET DAS DORF



BEGLEITENDES UNTERRICHTSMATERIAL

Ein Film von Teresa Distelberger

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Empfehlung zum Kinobesuch für SchülerInnen
vom Bundesministerium Bildung,
Wissenschaft und Forschung

zu finden unter: www.bmbwf.gv.at

RETTET DAS DORF

Ein Dokumentarfilm von Teresa Distelberger
A 2020, 75 min, dt. Originalfassung

Altersfreigabe: Ab 0 Jahren

Das Dorf ist Glück. Das sagen die Bilder, die wir davon im Kopf haben – ein Hauptplatz als lebendiger Mittelpunkt, eine Greißlerin, ein Wirtshaus, und am Rand der Blick auf Wiesen und Bauernhöfe. Doch die Landflucht stellt das Dorf auf die Probe: die Jungen ziehen weg, die Betriebe müssen schließen, die Geschäfte stehen leer.

Wie aber kann das lebendig bleiben, was ein Dorf ausmacht? RETTET DAS DORF zeigt neue Perspektiven und Potentiale und erzählt von Menschen, die mit ihren Ideen zu einer Entwicklung beitragen, die das Dorf weiterleben lässt: „Es braucht nur zwei, drei Menschen, die brennen für eine Sache. Und die muss man auch lassen!“

RETTET DAS DORF – Schultour mit Filmvorführungen und anschließenden Dialogveranstaltungen, in denen die SchülerInnen ermutigt werden, sich selbst aktiv mit der Mitgestaltung der Zukunft ihres Heimatorts auseinanderzusetzen. Im Zentrum stehen die Themen des Films und ganz grundsätzliche Fragen wie:

- In welcher Situation befindet sich mein Dorf/ mein Heimatort gerade und wohin scheint die Entwicklung zu gehen?
- Wo sehe ich Handlungsbedarf?
Was könnte ich beitragen?
- Wie und wo will ich selbst einmal leben?

Mit der Schultour schaffen wir die Möglichkeit, dass SchülerInnen ins Kino kommen und im Anschluss an die Filmvorführung mit der Filmemacherin oder anderen ExpertInnen über die Inhalte des Films sprechen können. Dabei wird ein starker Fokus darauf liegen, wo jeder/ jede selbst ansetzen kann, um eine positive Entwicklung mitzugestalten. Die MacherInnen von RETTET DAS DORF wollen mit ihrem Film dazu anstoßen, über die Situation in Dörfern/Ortschaften, die den ZuschauerInnen am Herzen liegen, nachzudenken und dort aktiv zu werden. In diesem Sinne ist es ein großes Anliegen, dass der Film auch tatsächlich bei denen ankommt, die unsere Zukunft ausmachen werden, den jungen Menschen.

Die Schultour startet im Februar 2020.

Anmeldung und Informationen unter: migsch@polyfilm.at oder www.rettetdasdorf.at/#schulen

Weitere Informationen zu Film, Schultour und diese Unterrichtsmaterialien zum Download unter: www.rettetdasdorf.at

Neben den fixen Schultour-Terminen besteht auch die Möglichkeit, individuelle Termine für Schulvorstellungen und Dialogveranstaltungen zu buchen.

Das Medium Film eignet sich zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen. Die SchülerInnen erwerben Kompetenzen in der Filmanalyse, lernen den reflektierenden Umgang mit Medien kennen und werden aus unterschiedlichen Fachperspektiven mit komplexen Filminhalten konfrontiert. Die SchülerInnen können die Fähigkeit erlangen, kontroverse Themen kritisch zu betrachten. Aus diesem modularen Unterrichtsmaterial mit Hintergrundinformationen und Unterrichtsvorschlägen können Anregungen nach den eigenen Interessen ausgewählt werden. Es ist nicht vorgesehen, dass das Material linear durchgearbeitet wird.

Themenfelder, die im Film behandelt werden:

Politik, Kultur, Demokratie, Bildung, Geschichte, Ökonomie, Raumordnung, Lebensmittelversorgung, Regionalisierung, Nahversorgung, Wissenschaft, Gesundheitsversorgung, Umwelt, Wirtschaftskreislauf, Konsum, Arbeit, Soziale Gerechtigkeit, Engagement, Wirtschaft, Globalisierung, Urbanisierung, Landflucht, Ökologie, Nachhaltigkeit, Solidarität, BürgerInnen-Engagement, Soziales & Politisches Engagement

Unterrichtsfächer, die sich für die Bearbeitung eignen:

Deutsch, Geografie und Wirtschaftskunde, Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung, Biologie und Umweltkunde, Psychologie und Philosophie, Medienerziehung und Informatik, Ernährung und Haushalt, technisches und textiles Werken, Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen, Religion und Ethik.

INHALTSVERZEICHNIS

- 1.) DER FILM
- 2.) MENSCHEN UND ZITATE
Unterrichtsvorschlag 1
Arbeitsblatt 1: ProtagonistInnen und Engagement im Dorf
- 3.) SITUATION DER DÖRFER IN ÖSTERREICH
Unterrichtsvorschlag 2
Unterrichtsvorschlag 3
Arbeitsblatt 2: Faktencheck vor Ort – Bevölkerung
Arbeitsblatt 3: Zukunft am Land
- 4.) ZUSAMMENHÄNGE VERSTEHEN
Unterrichtsvorschlag 4
Arbeitsblatt 4a: Gesundheitsversorgung
Arbeitsblatt 4b: Nahversorgung
Arbeitsblatt 4c: Politische Verwaltung
- 5.) LITERATUR, LINKS, IMPRESSUM
- 6.) KONTAKT

CREDITS

Regie: Teresa Distelberger
Schnitt: Max Kliewer, Christoph Loidl
Dramaturgie: Wolfgang Widerhofer
Kamera: Niko Mayr
Ton: Lenka Mikulová
Musik: Marcus Nigsch
Herstellungsleitung: Michael Kitzberger
Produzenten: Michael Kitzberger, Wolfgang Widerhofer, Nikolaus Geyrhalter, Markus Glaser
Produktion: NGF – Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion GmbH
Mit Unterstützung von: Österreichisches Filminstitut
Verleih Österreich: Polyfilm Verleih



1.) DER FILM

Das Dorf ist Glück. Das sagen die Bilder, die wir davon im Kopf haben, das ist das Ideal, von dem viele träumen: ein Hauptplatz als lebendiger Mittelpunkt, eine Greißlerin, mit der man ins Plaudern kommt, ein Gasthaus, in dem man immer willkommen ist – und am Rand der Blick auf Wiesen und Bauernhöfe. Doch die Landflucht stellt das Dorf auf die Probe: die Jungen ziehen weg, die Betriebe müssen schließen, die Geschäfte stehen leer.

Wie aber kann das lebendig bleiben, was ein Dorf ausmacht? RETTET DAS DORF zeigt neue Perspektiven und Potentiale und erzählt von den Menschen, die mit ihren Ideen zu einer Entwicklung beitragen, die das Dorf weiterleben lässt.

Der Film zeigt aber auch, dass es sich lohnt, für sein Dorf zu kämpfen und es so zukunftsfähig zu machen. Der Erhalt der Praxis der Landärztin führt zur Idee eines Ärztezentrums. Das alte Wirtshaus wird zum Co-Working-Space umgebaut und macht neue Firmensiedlungen möglich. Ein Bürgermeister setzt sich erfolgreich gegen die Gemeindezusammenlegung und für ein belebtes Ortszentrum ein. Eine Nahversorgerin sucht eine Nachfolgerin für ihren Laden, der weit mehr ist als ein Lebensmittelgeschäft. Und eine Direktorin steht für die Erhaltung ihrer Volksschule ein – für die nächsten Generationen im Dorf. Ein Bergbauer bemüht sich, die wenigen Wiesenflächen rund um sein Dorf vor der Verwilderung zu bewahren – und so mühsam erschlossene Kulturlandschaft zu erhalten.

Sie alle zeigen: Was das Dorf ausmacht, ist das Miteinander. Im Austausch von unterschiedlichen Menschen und ihrem Engagement wachsen Verbundenheit und die Basis für ein zufriedenes Leben am Land. Dazu werden generationenübergreifende Wege gesucht und Gemeinsames in den Mittelpunkt gestellt, abseits von Profitdenken. Das Dorf ist aber auch die Verknüpfung von Arbeit und Leben. Ganz traditionell in Landwirtschaft und Handwerk, heute aber auch online im Homeoffice und mit neuen Initiativen zu Betriebsgründungen. So ziehen neuerdings auch Junge mit großem Enthusiasmus wieder hierher. Immer auf der Suche nach Lebensqualität und einem Lieblings-Dorf. „Es braucht nur zwei, drei Menschen, die wirklich brennen für eine Sache. Und die muss man auch lassen!“

2.) MENSCHEN UND ZITATE



Gudrun Oberkofler

Lebensmittelhändlerin

Sankt Margarethen im Lungau, Salzburg

725 EinwohnerInnen

„Ich bin ja eigentlich schon in Pension und wünsche mir einen Nachfolger. Vor 35 Jahren, wie ich angefangen habe, da waren noch 26 kleine Nahversorger im Lungau, mittlerweile sind wir auf zwei Nahversorger geschrumpft. Wenn einmal zugesperrt ist, dann ist ein Dorf eigentlich verloren in der Richtung, dann gehen die Leute auch weg zum Einkaufen und es findet im Dorf nichts mehr statt.“



Brigitte Jandrisevits

Schuldirektorin

Sulz / Großmürbisch, Burgenland

242 EinwohnerInnen

„Ich setze mich sehr für die Erhaltung der Schule ein, weil ich es einfach wichtig finde, dass ein Dorf eine Schule hat. Wenn ich einem Dorf die ganze Infrastruktur nehme, kein Geschäft mehr, kein Wirtshaus mehr und dann auch keine Schule mehr - welche Motivation hat ein junges Paar, hier im Dorf ein Haus zu bauen?“

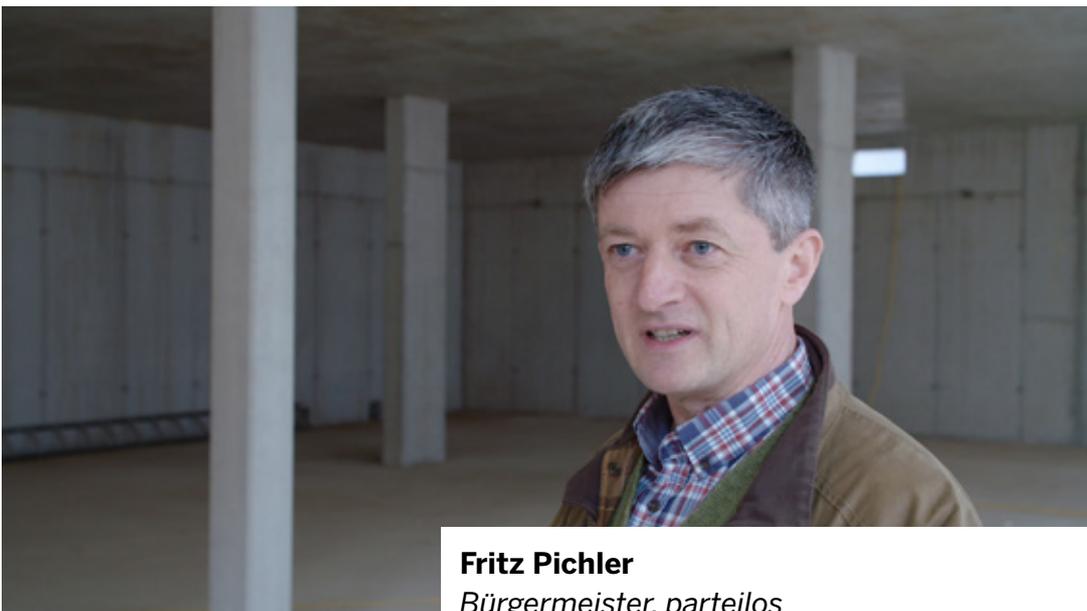


Heidelinde Schubert

Landärztin

St. Leonhard am Hornerwald, Waldviertel, Niederösterreich
1119 EinwohnerInnen

„Die Gemeinde hat mir die Räume der alten Hauptschule angeboten und komplett adaptiert, und der Herr Bürgermeister hat sehr innovativ bald den Plan gehabt, mehr Ärzte herzuholen und ein Gesundheitszentrum daraus zu machen. Mich fasziniert es irrsinnig, die Leute von Familienverbänden, vom Baby bis zur Oma, alle zu kennen.“



Fritz Pichler

Bürgermeister, parteilos

Stanz im Mürztal, Steiermark
1827 EinwohnerInnen

„Bei einer Firma geht es um Profit, aber bei der Gemeinde geht es um das, was uns zusammenhält, was uns weiterbringt, was uns allen wichtig ist. Wir sind angetreten mit dem Vorsatz, dass wir auf kommunaler Ebene die Parteipolitik draußen lassen. Letztendlich ist es der nachhaltigere Weg, sich mit dem anderen auseinander zu setzen, und jetzt sind über 90 Prozent unserer Gemeinderatsbeschlüsse einstimmig.“



Peter Kaltenegger

Stv. Abteilungsleiter der Generaldirektion Landwirtschaft der Europäischen Kommission

Weißkirchen im Murtal, Steiermark
4853 EinwohnerInnen

Brüssel, Belgien
1,2 Mio EinwohnerInnen

„Der Verlust der Vitalität im ländlichen Raum, der Niedergang der Dörfer, ist in Europa überall zu erkennen. Wir leben seit einigen Jahrzehnten die Globalisierung, und die konzentriert sich auf Ballungszentren. Dörfer, die rund um Ballungszentren sind, profitieren. Das ist wie ein Schwarzes Loch, diese Ballungszentren ziehen alles ab, ziehen Intelligenz, Geld, Fachwissen ab. Und alles, was abseits von diesen Zentren liegt, kommt unter die Räder.“



Michael Beismann

Regionalforscher & Geograph

Riulade, Friaul, Italien
0 EinwohnerInnen

„Wir reden von Dörfern im ländlichen Raum, und das sind Strukturen, die natürlich in der Agrargesellschaft entstanden sind. Die Agrargesellschaft gibt es nicht mehr, die industrielle Revolution, der Übergang in die Dienstleistungsgesellschaft, hat den ländlichen Raum geschwächt. Die digitale Revolution gibt dem ländlichen Raum nun die Chance, auf Gleich zu ziehen: Aber nur wenn ich ihn nicht ausschließlich monetär sehe, wenn ich die Lebensqualität hinein rechnen darf.“



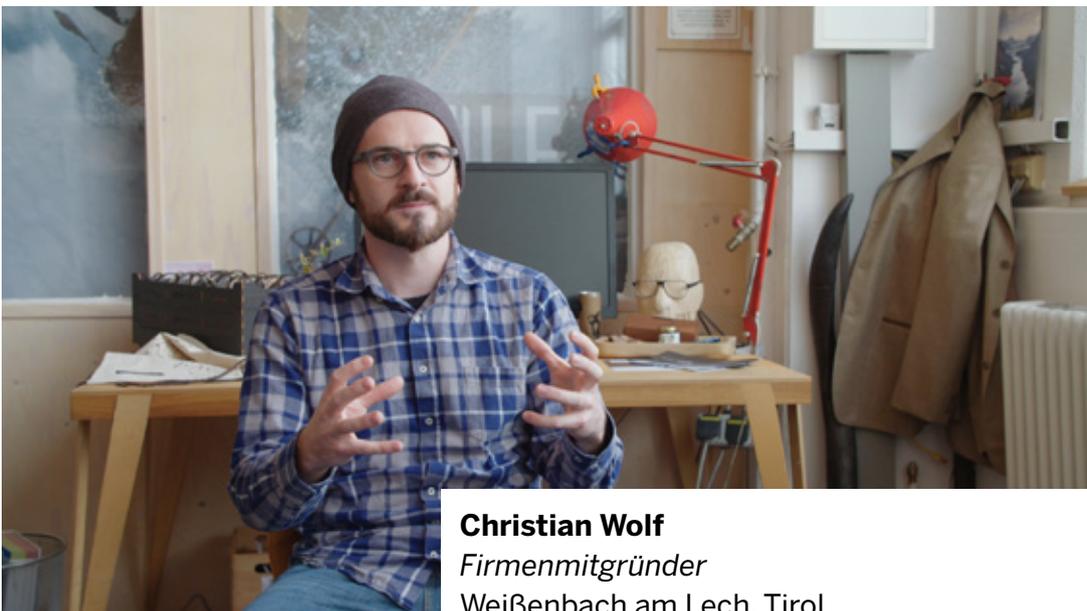
Kaspar Nickles

Bergbauer

Dordolla, Friaul, Italien

30 EinwohnerInnen

„Eine meiner Motivationen hier als Bergbauer zu arbeiten ist es, das Kulturerbe zu erhalten, das die Menschen geschaffen haben, die hier gelebt haben. Man kann beobachten, dort wo die Dörfer aussterben, geht parallel die Verwilderung der Kulturlandschaft einher. Für mich ist das die für die menschliche Spezies artgerechteste Lebensweise, weil der Mensch in seiner Entwicklungsgeschichte die meiste Zeit so gelebt hat, im Sinne von den lokal vorhandenen, natürlichen Ressourcen.“



Christian Wolf

Firmenmitgründer

Weißbach am Lech, Tirol

1250 EinwohnerInnen

„Wir haben versucht, generell die Firma so aufzubauen, dass die Wertschöpfung möglichst regional ist. Das bedeutet für uns nicht nur, dass ein nachhaltiges Produkt entsteht, weil wir Holzbrillen machen und einen nachhaltigen Werkstoff haben. Unserer Meinung nach ist Nachhaltigkeit, dass wir hier produzieren und hier Leute zahlen, dass möglichst die Wertschöpfung in der Region bleibt. Denn es gibt bei uns in der Region nicht viele Auswahlmöglichkeiten für einen jungen Menschen auf Arbeitssuche.“



Theresa Steininger

Dorfaktivistin & Unternehmerin

Gutenstein, Niederösterreich

1268 EinwohnerInnen

„Was Dörfer in der Zukunft brauchen, ist wirklich Leben vor Ort und Arbeit vor Ort. Also Menschen, die untermals da sind. Das ist einerseits die Wiederbelebung von dem, was früher auch traditionell da war, von Landwirtschaft über Handwerk. Aber auch ganz viele neue Jobmöglichkeiten, ortsunabhängig, Homeoffice, online.“

UNTERRICHTSVORSCHLAG 1

ZIEL: Die SchülerInnen reflektieren über die ProtagonistInnen im Film.

TEXTARBEIT: Die SchülerInnen beantworten einen Fragenkatalog zu je einer/m der ProtagonistInnen.
> siehe Arbeitsblatt 1

DISKUSSION: Die SchülerInnen sammeln die Ergebnisse zu Motivation, Ziel und Wirkung der ProtagonistInnen am Flipchart. Anschließend diskutieren sie darüber, wer sie am meisten inspiriert hat und warum.

ARBEITSBLATT 1:



ProtagonistInnen und Engagement im Dorf

Beantworte folgende Fragen zu einer/m der Protagonist/Innen deiner Wahl:

- Welche Protagonistin bzw. welchen Protagonisten hast du ausgewählt?
Warum hast du dich für diese Person entschieden?

- Wo lebt und arbeitet die Person?

- Welchen Beruf übt die Person aus?

- Wofür engagiert sich die Person aktiv in ihrem Dorf?

- Warum ist das, was diese Person tut, wichtig für ihr Dorf?

- Mit welchen Themen setzt sich die Person gedanklich auseinander?

- Erfährst du etwas über die Motive für ihr Engagement und wenn ja, was?

- Was erreicht die Person mit ihrem Engagement?

- Welche Aussage der Person gefällt dir am besten?

- Gibt es eine Aussage, der du widersprechen möchtest?

- Was hast du für Ideen, wie du das Leben in deinem Dorf / in deinem Heimatort / in deiner Nachbarschaft zum Besseren verändern könntest?
Was kannst du in deinem unmittelbaren Umfeld tun?

- Welche Menschen in deinem Umfeld setzen sich für deinen Heimatort ein?

- Welche Menschen in deinem Umfeld sind diesbezüglich für dich Vorbilder?



3.) SITUATION DER DÖRFER IN ÖSTERREICH

Abwanderung aus ländlichen Regionen ist ein Phänomen, das mit der industriellen Revolution einsetzte, als in der Landwirtschaft die Maschinen mehr Arbeit übernahmen und daher weniger arbeitende Menschen am Land gebraucht wurden. Immer mehr Menschen zogen in die Städte, wo sie in den neu gegründeten Fabriken Arbeit suchten. Damals wurde die Wanderung in die Städte aber kaum als Problem wahrgenommen, da positive Geburtenbilanzen (d.h. dass jährlich mehr Menschen geboren wurden als im gleichen Jahr starben) und höhere Lebenserwartung dazu führten, dass in den meisten Regionen die Bevölkerung insgesamt dennoch zunahm. In den letzten 50 Jahren hat sich jedoch einiges geändert. In den 70er Jahren kam die Anti-Baby-Pille auf den Markt und seither werden nicht mehr so viele Kinder geboren wie früher. Expert*innen nennen dies in der Statistik den „Pillen-Knick“. In vielen ländlichen Regionen ist die Geburtenbilanz negativ oder sie kann die negative Abwanderungsbilanz (d.h. dass jährlich mehr Menschen abwandern als zuwandern) nicht mehr kompensieren.

In der Zwischenzeit sind ca. 30 % aller Politischen Bezirke und mehr als 40 % aller Gemeinden mit einem Bevölkerungsrückgang konfrontiert. Außer in den Stadtregionen gibt es in allen Regionen einzelne Gemeinden oder Kleinregionen, die von einem Bevölkerungsrückgang betroffen sind. Wenn man die Prognosen betrachtet, wie sich die Bevölkerung bis 2030 entwickeln wird, so ist keine Stabilisierung oder gar Trendumkehr zu erwarten.

Mit der Globalisierung der Wirtschaft, der Erweiterung der Europäischen Union und der Einführung des Euro kamen die ländlichen Regionen verstärkt in Konkurrenz mit vielen anderen Regionen in Europa oder auf der ganzen Welt. Die Frage ist: Bleiben Unternehmen da, wo sie jetzt sind? Wohin gehen sie stattdessen? Wo siedeln sich neue Unternehmen an? Einer der Faktoren, die solche Entscheidungen beeinflussen, ist, ob in einer Region viele gut ausgebildete Arbeitskräfte leben. Regionen mit Bevölkerungsrückgang haben es oft schwer, da sie mit einem so genannten „Brain Drain“ zu kämpfen haben: Junge Leute ziehen in die Städte oder Ballungszentren um dort ihre Ausbildungen zu machen und kommen oft nicht wieder zurück.

Quelle: Österreichische Regionen mit Bevölkerungsrückgang - Analysen und Handlungsempfehlungen Autor*innen: Helmut Hiess, Thomas Dax, Luis Fidschuster, Michael Fischer, Theresia Oedl-Wieser

Link: https://www.oerok.gv.at/fileadmin/Bilder/2.Reiter-Raum_u_Region/1.OEREK/OEREK_2011/PS_Bevoelkerung/2_Analysen_Handlungsempfehlungen_Expertenpapier_final_ohne_Korr_20171002.pdf

Diese Tendenz ist europaweit und auch global zu beobachten, dass größere Städte und ihr Umland immer mehr Menschen anziehen, während in abgelegeneren Gebieten vermehrte Abwanderung zu beobachten ist. Dazu kommt, dass dann auch die Kinder dieser abgewanderten jungen Leute eher in den Ballungszentren geboren und großgezogen werden, und das schlägt sich dann nochmal in der Geburtenstatistik der Regionen am Land nieder.

Gleichzeitig ist in Österreich in vielen Abwanderungsregionen auch Zuwanderung zu beobachten – einerseits aus anderen österreichischen Regionen, aber auch aus dem Ausland. In so manchen Fällen gleicht diese Zuwanderung den Bevölkerungsrückgang annähernd aus, sodass diese Orte nicht beginnen auszusterben. Daher empfehlen Expert*innen, dass die Motive für Zuwanderung in ländliche Regionen noch genauer erforscht werden sollen.

UNTERRICHTSVORSCHLAG 2

ZIEL: Die SchülerInnen reflektieren über die Situation in ihrem Dorf / in ihrem Heimatort vor dem Hintergrund der österreichischen Gesamtsituation

TEXTARBEIT: Die SchülerInnen recherchieren Fakten zu ihrem Dorf / Heimatort und beantworten einen Fragenkatalog > *siehe Arbeitsblatt 2*

DISKUSSION: Die SchülerInnen sammeln die Ergebnisse zur Situation in ihrem Dorf / Heimatort am Flipchart. Anschließend diskutieren sie darüber, was zu tun wäre und wie man die zukünftige Entwicklung positiv beeinflussen könnte.

UNTERRICHTSVORSCHLAG 3

ZIEL: Die SchülerInnen reflektieren über ihre eigenen Lebensentscheidungen

TEXTARBEIT: Die SchülerInnen diskutieren in Kleingruppen den Fragenkatalog > *siehe Arbeitsblatt 3*

DISKUSSION: Die SchülerInnen sammeln anschließend die Ergebnisse zur ihren persönlichen Lebensentscheidungen am Flipchart. Anschließend diskutieren sie darüber, welche Auswirkungen durch ihre persönlichen Entscheidungen für ihren Heimatort entstehen könnten.

ARBEITSBLATT 2:



Faktencheck vor Ort: Bevölkerung

Recherchiere im Internet oder am Gemeindeamt:

- Wie viele Menschen leben jetzt in meinem Dorf / meiner Heimatgemeinde / in meiner Stadt?
- Wie viele Menschen haben hier vor 10 / 20 / 30 / 50 / 100 Jahren gelebt?
- Wie hoch ist der Altersdurchschnitt der Menschen im Ort?
Leben mehr Ältere oder Jüngere da?
- Wie viele Menschen sind in den letzten 10 Jahren abgewandert oder zugezogen?
- Wie viele Menschen sind in den letzten 10 Jahren geboren oder gestorben?

Rechercheaufgaben:

- Wen kennst du, der/die weggezogen ist? Frag diese Person mal, warum sie weggezogen ist.
- Wen kennst du, der/die hergezogen ist? Frag diese Person mal, warum sie hergezogen ist.
- Welche Motive für Abwanderung und Zuzug kannst du in deinem Heimatort / deinem Dorf / deiner Stadt erkennen?

ARBEITSBLATT 3:



Zukunft am Land

Auch wenn es große Themen gibt rund um die Zukunft der Dörfer, sind es letztendlich lauter einzelne Menschen, die sich ganz persönlich entscheiden, wie und wo sie leben möchten.

- Wo möchtest du gerne dein Leben verbringen?
- Was spricht für ein Leben am Land?
- Was spricht für ein Leben in einer großen Stadt?
- Welchen Beruf willst du erlernen? Könntest du den in der Stadt und am Land ausüben?
- Welche möglichen Arbeitgeber*innen gibt es im Umfeld deines Wohnortes?
- Welches Unternehmen würdest du am liebsten selbst gründen? Wo?
- Wie weit wärst du bereit für deinen Beruf zu pendeln?
- Wie müssten die öffentlichen Verkehrsmittel gestaltet werden, sodass das Pendeln angenehmer wäre?
- Was ist für dich wichtig, damit du weiterhin am Land leben möchtest oder nach einer Ausbildung wieder zurückkommen wollen würdest?
- Wenn du Bürgermeister*in in deiner Gemeinde wärst, was würdest du verändern?



4.) ZUSAMMENHÄNGE VERSTEHEN

Das Dorfsterben hat in unterschiedlichen Bereichen jeweils ein anderes Gesicht und überall gibt es Zusammenhänge zu erkennen.

Wenn wir lernen, ein klareres Bild von Ursachen zu bekommen, können wir auch jeweils passende Handlungsstrategien entwickeln.

UNTERRICHTSVORSCHLAG 4

ZIEL: Die SchülerInnen reflektieren über die Situation in ihrem Dorf / in ihrem Heimatort anhand verschiedener Themenbereiche

TEXTARBEIT: Die SchülerInnen beantworten einen Fragenkatalog zu je einem der 3 Themenbereiche.
> siehe Arbeitsblätter 4a), 4b) und 4c)

DISKUSSION: Die SchülerInnen sammeln die Ergebnisse zur Situation in ihrem Dorf / Heimatort am Flipchart. Anschließend diskutieren sie darüber, was zu tun wäre und wie man die zukünftige Entwicklung positiv beeinflussen könnte.

AKTIONSFragen:

- Was können wir selbst tun?
- Was können andere Menschen in der Gemeinde tun?
- Was müssen Politiker*innen tun? Welche Politiker*innen?
- Was können wir als Jugendliche dazu beitragen, damit Politiker*innen oder andere Erwachsene aktiv werden?
- Was können wir durch unsere eigenen weiteren Lebensentscheidungen beeinflussen? (z.B. Welchen Beruf wollen wir erlernen? Wo wollen wir leben?)

Gesundheitsversorgung

Egal, wo wir wohnen – für alle Menschen ist es wichtig, wenn sie krank sind, dass es nicht allzu weit weg eine Ärztin oder einen Arzt gibt, die/der ihnen helfen kann. Gerade wenn man krank ist, ist es nicht leicht, weite Strecken zu fahren, oder ist man froh, wenn eine medizinisch geschulte Person sogar einen Hausbesuch machen kann. Bisher hat das in Österreich ganz gut funktioniert, dass flächendeckend fast überall ein Hausarzt oder eine Hausärztin in der Nähe erreichbar ist. Doch das könnte sich bald ändern:

FAKTENCHECK

Die allermeisten Ärztinnen und Ärzte mit eigener Praxis sind heute 56-58 Jahre alt. In 10 Jahren werden dann 48 Prozent aller Ärzt*innen - also fast die Hälfte - das Pensionsantrittsalter erreicht haben. Dramatisch ist die Situation bei den 7.099 Ärztinnen und Ärzten, die über die Gebietskrankenkasse abrechnen. In 10 Jahren haben 55 Prozent aller Ärzt*innen mit GKK-Vertrag das Pensionsalter erreicht. Von den Allgemeinmediziner*innen mit GKK-Vertrag wird jeder 2. in 10 Jahren das Pensionsalter erreicht haben, von den Fachärzten 60 Prozent. Nur die Tatsache, dass viele Ärztinnen und Ärzte in schwer nachzubesetzenden Lagen bereit sind, auch über das reguläre Pensionsalter hinaus ärztlich tätig zu sein, wenn kein Nachfolger gefunden wird, zögert im Moment die altersbedingte Verschlechterung der medizinischen Versorgung am Land hinaus.

Quelle: Mailauskunft der Ärztekammer im Juli 2019
von Sascha Bunda und Thomas Bergmair

FAKTENCHECK VOR ORT: GESUNDHEITSVERSORGUNG

Recherchiere im Internet oder Gemeindeamt bzw. frage herum in der Gemeinde:

- Wie viele Ärzte / Ärztinnen gibt es im Ort?
- Welche Spezialisierung haben sie? Allgemeinmedizin?
Zahnheilkunde? Frauenheilkunde? Was sonst?
- Wenn es keine gibt: Wie lange fährt man, bis man zu einem Arzt / einer Ärztin kommt?
- Was passiert in einem Notfall? Wie lange braucht die Rettung?
- Wie alt sind die Ärzte / Ärztinnen im Ort bzw. in der Nähe des Ortes?
- Wann gehen sie in Pension? Ist ein baldiger Generationenwechsel zu vermuten?
- Würdest du gerne den Beruf der Landärztin / des Landärztes ergreifen?

Bitte einen Landarzt / eine Landärztin um ein kurzes Interview zur Frage:

- Warum haben Sie sich für diesen Beruf entschieden?
- Was gefällt Ihnen besonders an Ihrem Beruf?
- Welchen Tipp möchten Sie zukünftigen Landärzt*innen geben?

Nahversorgung

Lebensmittel sind das, was wir alle täglich brauchen. Daher gehen wir dafür meist sehr regelmäßig einkaufen, und die lokalen Nahversorger sind oft auch ein Ort, an dem sich Menschen zufällig treffen, was auch den Zusammenhalt im Ort nährt. Es ist jedoch allorts zu beobachten, dass immer mehr Supermarktketten außerhalb des Orts an der Zufahrtsstraße oder in größeren Ortschaften gebaut werden und gleichzeitig die kleinen Läden im Ortszentrum zusperren.

Wie ist die Situation rund um deinen Wohnort? Recherchiere zu folgenden Fragen:

- Wo kauft deine Familie Lebensmittel ein?
- Wo könnte deine Familie sonst noch einkaufen?
- Wem gehört das Lebensmittelgeschäft, in dem deine Familie einkauft?
- Kennt ihr die/den Eigentümer*in?
- Wie weit ist das von eurem Zuhause entfernt?
- Ist das eine Distanz, die man gut auch zu Fuß schafft?
- Welche Einkaufsmöglichkeiten haben Kinder und ältere Menschen in deinem Ort?
- Werden in deiner Region auch Lebensmittel produziert?
- Wo hast du die Möglichkeit, regionale Lebensmittel zu kaufen?
- Wo begegnen sich Menschen in deinem Wohnort zufällig im Alltag?

Politische Verwaltung

Wo werden die Entscheidungen für das Zusammenleben in einem Ort getroffen? Meistens im Gemeinderat. Doch durch unterschiedliche politische Entscheidungen kann es sein, dass sich mehrere Ortschaften zusammenschließen zu einer Gemeinde, die dann über die Themen für alle entscheidet.

Manchmal werden Gemeinden z.B. auch von der Landespolitik sozusagen „von oben“ zusammengelegt. So passierte das in der Steiermark, davon erzählt auch Fritz Pichler im Film – der Bürgermeister der Gemeinde Stanz, die damals mit der Stadt Kindberg zusammengelegt hätte werden sollen.

Es kann sein, dass viele gute Gründe für eine Gemeindezusammenlegung sprechen. Die Stanzer*innen waren damit nicht einverstanden. Wie ist die Situation in deiner Gemeinde?

FAKTENCHECK VOR ORT: POLITISCHE VERWALTUNG

Recherchiere im Internet oder am Gemeindeamt:

- Gehören mehrere Ortschaften zu meiner Gemeinde?
- Waren diese Ortschaften früher unabhängig?
- Wenn Ja: Wann und warum wurden diese Ortschaften zusammengelegt?
- Merkt man das heute noch im Alltag, dass das früher mehrere Gemeinden waren? Woran?

Persönliche Fragen:

- Wen kennst du, der/die diese Gemeindezusammenlegung erlebt hat?
- Frag sie, ob er/sie glaubt, dass es eine gute Sache war und wie sich das ausgewirkt hat.
- Welche Vor- und Nachteile haben sich dadurch für den Ort ergeben?

Oder:

- Fändest du es gut, deine Gemeinde mit Nachbargemeinden zusammenzulegen? Diskutiere mit einer Person in deinem Ort, was er/sie darüber denkt.
- Welche positiven Synergien könnten sich daraus ergeben? Was könnte gemeinsam genutzt und geplant werden?
- Was wären eventuell Nachteile, die sich daraus ergeben könnten?



WEITERFÜHRENDE LINKS

Österreichischer Gemeindebund: Kommunaler Zukunftsbericht 2018
<https://gemeindebund.at/website2016/wp-content/uploads/2018/09/kommunaler-zukunftsbericht-2018-web.pdf>

ÖROK – Österreichische Raumordnungskonferenz – Studie über Regionen mit Bevölkerungsrückgang
https://www.oerok.gv.at/fileadmin/Bilder/2.Reiter-Raum_u._Region/1.OEREK/OEREK_2011/PS_Bevoelkerung/4_Strategien_fuer_Regionen_mit_Bevoelkerungsrueckgang_Zentrale_Ergebnisse_Praesentation_kurz_final_20170929.pdf

Kurzversion: https://www.oerok.gv.at/fileadmin/Bilder/2.Reiter-Raum_u._Region/1.OEREK/OEREK_2011/PS_Bevoelkerung/1_Zentrale_Ergebnisse_der_Experten_Kurzfassung_Text_final_20171013.pdf

Welche Gemeinden wachsen, welche schrumpfen –
Der Standard, 14. April 2017
<https://www.derstandard.at/story/2000055821519/welche-gemeinden-wachsen-welche-schrumpfen>

Warum Gemeinden wachsen oder schrumpfen und zahlreiche weitere Artikel und Statistiken zum Thema – ADDENDUM
<https://www.addendum.org/landflucht/wachsen-oder-schrumpfen/>

Die Landflucht ist auch Fluktuation – Wiener Zeitung, 2. April 2019
<https://www.wienerzeitung.at/themen/stadt-und-land/2002842-Die-Landflucht-ist-auch-Fluktuation.html>

Mit „Ausheimischen“ gegen die Landflucht –
Der Standard, 21. Mai 2019

<https://www.derstandard.at/story/2000103206653/neue-ideen-mit-ausheimischen-gegen-die-landflucht>

Landflucht in Österreich: Raus aus der Stadt – Die Zeit, 3. April 2017

<https://www.zeit.de/2017/14/landflucht-oesterreich-initiative-landwirtschaftsminister-andrae-rupprechter>

Strategien gegen Landflucht und Braindrain –
Kommunal, 25. April 2019

<https://kommunal.at/strategien-gegen-landflucht-und-braindrain>

URBANISIERUNG:

International:

<https://derstandard.at/1287099964823/Jahrhundert-der-Citys-2050-leben-70-Prozent-der-Weltbevoelkerung-in-Staedten>

Europa:

https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Archive:Rural_development_statistics_by_urban-rural_typology/de&oldid=157325

Österreich:

<https://oesterreich.orf.at/stories/2716462/>

KONTAKT

Anmeldung und Informationen unter:
migsch@polyfilm.at oder rettetdasdorf.at/#schulen

Es besteht die Möglichkeit, individuelle Termine für Schulvorstellungen und Dialogveranstaltungen zu buchen.

Weitere Informationen zu Film, Schultour und diese Unterrichtsmaterialien zum Download unter: www.rettetdasdorf.at

Facebook: <https://www.facebook.com/RettetdasDorf>

Kontakt Schulvorstellungen

Matthias Pfeiffer

**Buchung Kinder- und
Schulvorstellungen**

Hotline 0664 813 00 13
werktags Mo-Do 08:30-15:00,
Fr 08:30-12:00

schule@schul kino.at
www.schul kino.at

Valeria Migsch

**Buchung Kinder- und
Schulvorstellungen**

Polyfilm Verleih
Mo bis Fr 10–16 Uhr
T 01- 581 39 00 - 20

migsch@polyfilm.at

VERLEIH ÖSTERREICH

Polyfilm Verleih

Margaretenstraße 78
1050 Wien
t +43 1 581 39 00 20
polyfilm@polyfilm.at
verleih.polyfilm.at

PRODUKTION

**NGF Nikolaus Geyrhalter
Filmproduktion GmbH**

Antonia Bernkopf
Hildebrandgasse 26
1180 Wien
t +43 1 403 01 62
bernkopf@geyrhalterfilm.com
www.geyrhalterfilm.com